Badische Zeitung

Marckolsheim

Eine Blockade im Elsass

Von Bärbel Nückles
Mo, 23. April 2012
Wirtschaft

Ein Bürgermeister verhindert, dass ein deutscher Unternehmer sein Grundstück verkaufen kann.

MARCKOLSHEIM. Wenn Arno Baumann eines gelernt hat, dann, dass das Elsass für einen Einmannbetrieb nicht das gelobte Land ist. Der Unternehmer wollte in Frankreich Fuß fassen und kaufte ein Grundstück in einem Gewerbegebiet bei Marckolsheim. Der geschäftliche Erfolg blieb aus. Seit 2009 versucht der Deutsche aus Gundelfingen vergeblich, das Grundstück samt dem von ihm errichteten Haus zu veräußern. "Hätte ich nur die Hände davon gelassen", urteilt er rückblickend über sein Engagement.

Der Bürgermeister der Gemeinde blockiert nämlich den Verkauf. Baumanns Makler Patrice Arnold berichtet, Interessenten hätten nach einem Besuch beim Bürgermeister plötzlich von einem Kauf Abstand genommen. Baumanns Straßburger Anwältin kann sich das nur dadurch erklären, dass der Bürgermeister Druck auf Kaufinteressenten ausübt. Er will das Grundstück zum ursprünglichen Preis für die Gemeinde zurückkaufen.

Die Parteien haben sich bereits zweimal vor Gericht getroffen. In einem ersten Prozess vor dem Straßburger Verwaltungsgericht bekam Arno Baumann Recht.Daraufhin zog die Gemeinde in Colmar mit einer Zivilklage vor Gericht, mit dem Ziel, Baumanns Kaufvertrag von 2004 annullieren zu lassen. Das Gericht urteilte zugunsten der Gemeinde.

Der Haken an der Sache ist, dass der Deutsche nicht nur ein 2500 Quadratmeter großes Grundstück gekauft, sondern auch ein Haus darauf gebaut hat. Das Gebäude mit 144 Quadratmetern Nutzfläche diente vornehmlich als Büro. Baumann gestaltet Webseiten und Werbeflyer. Aber er wohnte auch in dem Haus mitten im Gewerbegebiet. Vorgesehen ist das nicht, und für den amtierenden Bürgermeister bot der deutsche Kleinunternehmer damit die ideale Angriffsfläche.

Einem Bericht der Zeitung Dernières Nouvelles d'Alsace aus einer Gemeinderatssitzung von 2010 ist zu entnehmen, dass die Gemeinde Baumann unterstellte, er habe sein Gebäude nicht zu gewerblichen Zwecken genutzt. Bürgermeister Frédéric Pfliegersdoerffer wird zitiert, er erlaube nicht, dass der Eigentümer (Baumann) auf dem Rücken den Gemeinde Profit aus dem Verkauf schlage. Auch nach dem jüngsten Urteil zu seinen Gunsten war der Bürgermeister nicht zu einem Kommentar bereit. "Ich war zwischen all den Autowerkstätten und Betrieben nicht der Einzige, der dort nicht nur gearbeitet, sondern auch gewohnt hat", verteidigt sich Baumann. "Ich habe dort fünf Jahre gearbeitet, Steuern bezahlt und auch Gewinne gemacht", sagt er.

Den Kaufvertrag hatte Baumann mit Pfliegersdoerffers Vorgänger im Rathaus gemacht. "Der ist mit mir in seinem Privatwagen durch das Gewerbegebiet gefahren und hat mir das Grundstück gezeigt", erinnert sich Baumann. Den Kontakt hatte die Industrie- und Handelskammer in Straßburg hergestellt, wo sich Baumann wegen günstiger Grundstücke im Elsass erkundigt hatte. Er zahlte sieben Euro pro Quadratmeter. Heute verlange die Gemeinde von Kaufinteressenten das Fünffache.

Von Pioniergeist getrieben, hatte Baumann seine Arbeit auf Frankreich ausweiten wollen. Was in den ersten Jahren wohl gut lief, florierte später nicht mehr, Baumann wollte Haus und Grundstück wieder loswerden. Die Gemeinde will ihn nur für das Grundstück, nicht für die Immobilie entschädigen. Das Haus soll abgerissen werden. Für den Deutschen grenzt das an Enteignung. Inzwischen hat Baumann Berufung gegen das Urteil eingelegt. Er könne es sich nicht leisten, auf jene 200 000 Euro zu verzichten, die er in Marckolsheim investiert habe, sagt er.

Ressort: Wirtschaft

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 23. April 2012:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

Jetzt Profil anlegen